

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 107 (1981)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Das goldene Velo  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-613842>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

beugen, bei der Uebertragung von Fussballspielen die Grundfesten meines Hauses durch anhaltende Urschreie erzittern lassen, auf die Gefahr hin, bevorumdet und in einem Irrenhaus interniert zu werden? Oder muss ich reumütig zurückkehren in die Arena auf dem grünen Rasen, ungeachtet der damit verbündeten Beschwerisse und Belästigungen?

Ich muss das noch gründlich überdenken. Der Umstand, dass heute der Eintritt ins Stadion beinahe so teuer ist wie eine Opernkarte, soll meinen Entscheid nicht beeinflussen: im Opernhaus kann man sich – vom Gesangspersonal abgesehen – keine Magenkrämpfe und Kreislaufbeschwerden wegschreien.

Telespalter

### Das goldene Velo

vom WWF dem Bundesrat im Beisein von Fernsehen und Presse vor dem Bundeshaus überreicht, hat grossen Eindruck gemacht.

Nun stellen wir uns vor, irgend eine Bevölkerungsgruppe könnte auf den Gedanken kommen, einem ihr missliebigen Bundesrat ein altes Velo Modell zu schenken, an Hand dessen er den Rücktritt erklären könnte. bi

Schauspielhaus Seldwyla

### Hochzeit auf neapolitanisch

Ein dankbares Publikum spendete reichen Beifall – es war wieder einmal lustig gewesen im Theater: Dem Peter Ehrlich und der Maria Becker schienen die beiden Hauptrollen in de Filippes Stück «Filumena Marturano» auf den Leib geschrieben, und ein antiautoritärer Regisseur (Harry Buckwitz) liess mit Recht die Zügel schleifen – er konnte dem Darsteller genie dieser Vollblutschauspieler restlos vertrauen.

Natürlich wird es einen Rezensenten geben, der den Faltenwurf im Gesicht bekommt angesichts einiger bedenklicher Fakten: Da wird keine «relevante Problematik aufgezeigt», die spezifisch neapolitanischen sozialen Verhältnisse werden zuwenig «transparent» gemacht und die «Verhaltensweisen» der Frau «kommen nicht zum Tragen» – kurzum, hier wird schlechthin «kulinarisches Theater» gemacht. Wie so «schlechthin»? – guthin! Dem fröhlich mitgehenden Besucher wird eine spritzige Komödie geboten, die ihm erlaubt, sich mit der temperamentvollen Haupt-

Heinrich Wiesner

### Kürzestgeschichte

### Des Rätsels Lösung

Das Rätsel um Polens Fleischknappheit konnte dieser Tage durch Bundeshausberichterstatter Ahmad Huber teilweise gelichtet werden, als dieser erfuhr, dass die Migros in Bern Würste aus Polen zu Niedrigstpreisen verkauft.

figur Filumena Marturano, der Gemaarterten, zu identifizieren. Ganz recht kann man es Puck natürlich nur schwer machen – nach zwei turbulenten Akten folgt die Pause, und danach geht es weitaus gemässigter und sentimental weiter. Der Zuschauer ist nicht ganz im Bild, dass dann nämlich einige Zeit verstrichen ist und dass im Bräutigam Domenico Soriano ein grundlegender Sinneswandel vorgegangen ist – liegt's am Autor, liegt's an der Regie?

Für einen hochintellektuellen Kritiker wird es ein leichtes sein, Filippes Komödie in der Luft zu zerreißen, zumal er sich ja überaus geniert zuzugeben, sich amüsiert zu haben. Puck hingegen meint, diese Aufführung verdiene es, von vielen Menschen gesehen zu werden, vor allem von solchen, die dem Theater bisher fernstanden – hier haben sie Gelegenheit, zu erkennen, was grosse Schauspieler erreichen können, «live» und nicht als Konserven auf dem Bildschirm. Puck



«Krieg dem Krieg!» (Leonidas)